

Trockenmauern im Domleschg sind um einen Abschnitt reicher

Im Jahr 2007 hat man den Maurerlehrlingen aufzuzeigen wollen, wie eine Trockenmauer gebaut wird. Dieses Vorhaben ist dann zu einer festen Institution im Domleschg geworden. Wer durch die schöne Landschaft von Sils i.D. bis Rothenbrunnen wandert, kann die sanierten und wieder aufgebauten Trockenmauern kaum übersehen. Die meisten davon sind schon 100 Jahre alt und dienen immer noch dazu, die Strassenböschungen zu stabilisieren.

■ Herbert Patt



Rudolf Küntzel,
Baubeauftragter für
Trockenmauern
bei der Region
Viamala, erklärt die
Arbeiten an den
Trockenmauern.
Bild Herbert Patt

Diesen Sommer fand bereits zum elften Mal die Trockenmauer-Kurswoche unter der kundigen Leitung von Instruktoren der Berufsfachschule Winterthur mit 23 werdenden Maurern im Domleschg statt. Kursleiter Martin Schläpfer betonte beim Besuch vergangene Woche, wie wichtig es für die Lernenden sei, auch dieses kaum mehr bekannte Metier zu erlernen. «Gearbeitet wird bei jedem Wetter und manchmal müssen wir Zelte über den Arbeitsplatz spannen, um uns vor dem Regen zu schützen», erklärte er. Als Belohnung gebe es dann für die Lernenden einen Ausflug, beispielsweise nach Crestawald ins Festungsmuseum oder an den Canovasee, so der Kursleiter weiter. Während die Maurerlehrlinge aus Winterthur die Trockenmauern auf dem Weg zur Kapelle St. Lorenz in Paspels sanierten, machte sich Naturnetz Graubünden mit einigen Zivildienstleistenden daran, Mauern nahe beim Hof Grava zu erstellen. Bei einer Besichtigung der Arbeiten erklärte Rudolf Küntzel, Baubeauftragter für Trockenmauern bei der Region Viamala, wie diese Arbeiten vor sich gehen. Die zum Teil in schlechtem Zustand be-

findliche Trockenmauer bei der Kapelle St. Lorenz wurde erst durch eine einheimische Baufirma abgerissen. Im Anschluss wurden Vorbereitungen getroffen, um diese durch die Lehrlinge aus Winterthur wieder fachgerecht aufbauen zu lassen. «Probleme gibt es unter anderem bei der Beschaffung der fehlenden Steine. Meistens erhalten wir diese auf Baustellen in der Region oder von Landwirten. So häuft etwa Andreas Obrecht vom Hof Grava die Steine beim Pflügen jeweils am Ackerrand für uns auf», führte Küntzel aus. Doch auch Bäche und Flüsse seien dankbare Lieferanten für die fehlenden Steine.

Wechsel in der Organisation steht bevor

Auch im Fall der Trockenmauern hinterlässt die Gebietsreform in Graubünden seine Spuren. So werden diese Arbeiten 2017 das letzte Mal durch die Region Viamala organisiert. Kathrin Schläpfer, Projektverantwortliche Kulturlandschaft bei der Region Viamala, und Rudolf Küntzel betonten die Wichtigkeit dieser Arbeiten und zeigten auf, wie in den letzten sechs Jahren über eine halbe Million

Franken in die Trockenmauern im Domleschg investiert wurden. Kostenträger sind dabei das Bundesamt für Strassen (Astra), Fonds Landschaft Schweiz, der Kanton Graubünden, diverse Stiftungen und die Standortgemeinden. Nicht zuletzt helfen auch der Baumeisterverband, die Berufsschule Winterthur und die betroffenen Landwirte mit, dieses Vorhaben Jahr für Jahr gelingen zu lassen. Mit der Stiftung Johann Martin von Planta in Fürstenua wurde nun eine würdige Nachfolgerin gefunden, die das Projekt Trockenmauern im Domleschg weiterführt. Dass dabei Rudolf Küntzel als Beauftragter für Trockenmauern und gleichzeitig als Stiftungsrat tätig ist, erweist sich als äusserst positiv für die Zukunft. Alles in allem ist der Bau der Trockenmauern eine sehr aufwendige Arbeit, die sich letztlich aber für Mensch und Umwelt lohnt. Einerseits gehören die Trockenmauern zum schönen Landschaftsbild des Domleschgs einfach dazu, andererseits sind sie äusserst wertvoll für Fauna und Flora. In und um Trockenmauern bildet sich ein Mikroklima wie kaum anderswo. Damit ist die Biodiversität im Domleschg nachhaltig gewährleistet.

ANZEIGE



kompetenz im holzbau



massiver strick aus bündner holz

Wir planen und bauen hochwertige Strickhäuser aus heimischem Massivholz: Ihr persönliches neues Zuhause.

ruwa holzbau
7240 küblis
081 332 11 80
www.ruwa.ch